

Chronik der Zwetschgenernte 2010

Schöne Zwetschgen – der Witterung abgetrotzt

Nach dem Blühet war man positiv gestimmt, das nachfolgende Wetter verminderte die Erntemengen. Der um 20 Rp. bessere Preis galt die Mindermengen etwas ab. Der Pflanzenschutz war eine grosse Herausforderung, die gut gemeistert wurde. Die Ernte dauerte gute zwei Monate von Ende Juli bis in die ersten Oktobertage und betrug 532 Tonnen.

Schönes Blühwetter – anschliessend wechselhafte Witterung

Der Winter war wie 2009 kalt, Winterfrost-Schäden gab es nicht. Der Austrieb erfolgte eher spät. Das Blühwetter in der 2. Aprilhälfte war günstig, warm und trocken. Der Fruchtknospenansatz war nach der guten Ernte des Vorjahres nicht übermässig, aber zufriedenstellend. Die häufige Bise führte beinahe zu Frostschäden. Befruchtung und Fruchtansatz waren anfangs Mai erfreulich.

Der feuchtkalte Mai dämpfte die Erwartungen ein erstes Mal. Der Vegetationsstand war Ende Mai 10 bis 12 Tage später als im Vorjahr. Der Mai hatte ein Wärmedefizit von 1°C im Tagesmittel und 1.5 mal soviel Regen wie normal. Vor allem das Unterbaselbiet wurde von lokal begrenzten Hagelschlägen schon früh im Mai betroffen. Der Juni war geprägt von starken Temperaturschwankungen. Die kaltfeuchte Phase ab Mitte Juni und die gegen Ende Juni abrupt nachfolgende Hitzeperiode mit über 30°C war nicht förderlich. Der Juli war zu zwei Drittel von der heissen und trockenen Sorte, das letzte Drittel läutete einen kühlen und nassen August ein, dem ein kalter, eher trockener September folgte

Die Ernteschätzung kam vor der Ernte mit 589 Tonnen schlussendlich 15% tiefer als im Vorjahr zu liegen.

Ende Juli betrug der Vegetationsrückstand der Zwetschgen 8-10 Tage auf das Vorjahr. Das mässige August- und Septemberwetter erlaubte es nicht mehr, den Vegetationsrückstand aufzuholen und schon gar nicht mehr, mit Grössenzuwachs Mindermengen zu kompensieren. Gegenüber dem Vorjahr bestand Anfang Mai ein Temperatursummen-Rückstand von ca. 5 Tagen, der sich beständig hielt. Anfang September betrug der Rückstand gut 13 und Ende September ca. 20 Tage!

Gegenüber dem Durchschnitts-Normaljahr 1961-90 resultierte Anfang Mai ein Vorsprung von 6 Tagen, der gegen Ende Mai sogar auf null Tage dahinschmolz. Anfang Juli betrug der Vorsprung wieder 5 Tage. Im September hatten wir einen Vorsprung von nur 10 Tagen auf das Normaljahr, weil der September sogar leicht kälter war als das Normaljahr.

Gute Qualität– problemlose Vermarktung

Die wechselhafte Witterung führte vor allem bei den Sorten Tegera, Cacaks Schöne und etwas bei Elena zu Berostungen der Fruchthaut. Da man die Problematik kommen sah, wurden frühzeitig die richtigen Massnahmen ergriffen, um daraus kein Vermarktungsproblem entstehen zu lassen. Die Normen und Vorschriften für Früchte des SOV wurden nicht aufgelockert, man hatte früher damit eher schlechte Erfahrungen gemacht. Lieber nahm man damit eine Verminderung der verkaufsfähigen Ernte in Kauf. Die maximalen Anteile Berostungen der Fruchthaut wurden anwendungsfreundlich mit der Grösse einer Fünfrappen-Münze definiert. Die Produzenten hielten sich vorbildlich an die Vorgaben, es kam nie zu Reklamationen. Allerdings sahen sich die Produzenten mit erheblich grösserem Sortieraufwand konfrontiert.

Schon im Vorfeld der Kampagne konnte mit dem Detailhandel vereinbart werden, dass etwas weichere Früchte toleriert werden, solange sich an den Endverkaufspunkten keine Probleme ergeben. Damit wurde es möglich, der Konsumentenschaft Früchte mit einem etwas höheren Reifegrad anzubieten. Die Voraussetzung dazu sind ausnahmslos gesunde Früchte. Probleme ergaben sich daraus keine.

Kleinere Menge wegen fehlender Remontierung?

Die Ernteschätzung war gut, ohne die Ausfälle durch Berostungen hätte sie genau gestimmt. Schweizweit gab es gemessen an der Nachfrage zuwenig Zwetschgen. Auch in der Vollernte wurden jede Woche zusätzlich Zwetschgen importiert, gesamthaft ein Drittel der Inlandproduktion. Diese Früchte könnten wir selbst produzieren.

Zu denken gibt aber die Tatsache, dass wir in der Nordwestschweiz eher tiefe Flächenerträge erwirtschaften. Im Schnitt der letzten 5 Ernten sind es ca. 10 Tonnen, im Jahr 2010 nur etwa 8 Tonnen. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Anlagen langsam ins Alter kommen. Wir stellen heute fest, dass die Anlagen ab dem 12. Standjahr häufig stark in der Menge, aber auch in der Fruchtgrösse und -qualität nachlassen. Erklären lässt sich das mit abnehmender Vitalität der Bäume durch Krankheiten wie Pseudomonas.

Wir sehen heute, dass die Anlagen nicht 18 Jahre lang wirtschaftlich sein werden. Es ist deshalb vordringlich, ältere Anlagen zu remontieren. Dabei muss Remontierung nicht auch Sortenwechsel bedeuten. Ist man mit einer Sorte zufrieden und ist sie am Markt erwünscht, ist kein Wechsel angezeigt.

Zusätzlich sollte auch die Anbaufläche, die im Qualitätssicherungs-System „QS-33“ der Region im Moment ca. 67 ha beträgt, ausgedehnt werden, erstens weil der Markt für Mehrmengen aufnahmefähig ist und zweitens, weil wir an Bedeutung in der Schweiz verlieren und somit auch an Markteinfluss. Wir produzieren noch 20% der schweizerischen Menge, sogar das Wallis ist daran, uns nächstens zu überholen.

Stabiles Preisgefüge - Qualität wird bezahlt

Sämtliche Marktuntersuchungen zeigen vor allem eines: Sind zwei Qualitäten identischer Früchte nebeneinander im Angebot, wird von Schweizer Konsumenten die visuell bessere trotz höherem Preis bevorzugt.

Nach einer kurzen Startpreis-Phase galt ab 12.8. wie im Vorjahr immer der Saisonpreis. Dieser lag 20 Rp. höher als im Vorjahr, angesichts erwarteter kleineren Ernte. Der Produzenten-Preis konnte somit auf gutem Niveau stabil gehalten werden.

Die Obstbauern im Bereich des Früchtezentrum Basel erwirtschafteten mit den Zwetschgen trotz höherem Preis, aber wegen der bedeutend kleineren Menge nur einen Rohertrag von knapp 1 Mio Franken, ein Drittel weniger als 2009.

Mirabellen

Nachdem im Vorjahr eine Ernte von 32 Tonnen Mirabellen einige Vermarktungsprobleme geboten hatte, bahnte sich mit ca. 20 Tonnen eine kleinere Ernte an. Es wurden schlussendlich 21 Tonnen. Der Inlandbedarf liegt bei 80 bis 100 Tonnen. Das überprüfte Gesamtvermarktungskonzept sah weiterhin vor, die Ernte ohne zolltechnische Bewirtschaftung zu vermarkten, was dieses Jahr ohne grössere Probleme gelang. Die Mirabellen waren ca. 4 Wochen am Markt, der Preis blieb zum Vorjahr unverändert.

Die Produktion ist daran Schnitt, Kulturführung und Erntezeitpunkt zu optimieren. Die Anbau-Beratung hat entsprechende Aktivitäten entwickelt.

Brennzwetschgen wiederum mit Preis

Der Brennzwetschgenpreis wurde von der Branche auf 53 Rp./kg für konventionell produzierte Ware und auf 61 Rp./kg für Suisse Garantie Ware festgelegt, 3 resp. 8 Rp. mehr als im Vorjahr. Für sortenreine Posten guter Qualität konnten höhere Preise ausgehandelt werden.

Die über dem Handel abgelieferten Brennzwetschgenmengen waren mit knapp 300 Tonnen sehr tief, weil die Hochstammbäume unter dem Wetter litten, die Befruchtung teilweise schlecht war und die Bestände immer mehr überaltern. Brennzwetschgen werden in der Schweiz langsam Mangelware, die Produktion genießt aber keinen Grenzschutz und unterliegt dem Freihandel.

Landw. Zentrum Ebenrain
Spezialkulturen
Andreas Buser

Die Zwetschgen-Erntemengen der Nordwestschweiz 2010

Baselland, Baselstadt, Schwarzbubenland und Fricktal

Über den Verladehandel vermarktete Mengen

	2010	2009	2008	2007	2006
Tafelzwetschgen 33 mm	532	833	439	869	415
Fellenberg, ab 2007 bei TZ 33	--	--	--	--	31
Mirabellen	21	32	6	21	4
Brennzwetschgen	~291	~900	~130	?	?
Total	~844	~1765	~575	?	?
Ant. Brennzwetschgen am Total	~34	~51	~23%	?	?

Produzentenpreise

Schale à 1kg**, in Fr./kg, ohne Gebinde, Aktionsbeitrag* bei den TZ 33 mm berücksichtigt

	2010	2009	2008	2007	2006
Tafelzwetschgen 33 mm	1.85-2.15	1.65-1.95	1.95-2.15	1.50-1.95	1.90-2.20
Fellenberg 33mm	1.85-2.15	1.65-1.95	1.95-2.15	1.50	1.90
Mirabellen 24mm	2.60	2.60	2.60	2.10	2.10
Brennzwetschgen	0.53-0.61	0.53-0.63	?	?	?

* Aktionsbeitrag Anteil Produktion ab 2005-06, 2008-10: 15 Rp. // 2007 für 67% der Menge 30 Rp.

** Für lose Ware liegt der Preis 10 Rp./kg tiefer.

Die Zwetschgenernte 2010 FZ Basel im Vergleich zur Schätzung und Schweiz

Klasse	Ernte, Tonnen	% der Schätzung	% der CH-Produktion
Tafelzwetschgen 33 mm	532	90	20

TZ 33 = inkl. Fellenberg

Bildtexte:

P10600069: Knapp reifer lockerer Behand von Cacaks Schöne

2010 123.jpg: Schöner Blütenansatz

2010 052.jpg: Mehr Remontierung ist nötig. Junge Zwetschgenanlage.

2010 039.jpg : Mehr Remontierung ist nötig. Junge Zwetschgenanlage.

Schöne Zwetschgen verkauft

Ernte 2010 / Der Blühet stimmte die Produzenten positiv, das nachfolgende Wetter verminderte jedoch die Erntemenge. Der Pflanzenschutz galt als Herausforderung, die aber gut gemeistert wurde.

SISSACH ■ Der Winter war wie 2009 kalt, aber Winterfrostschäden gab es keine. Der Austrieb erfolgte eher spät. Das Blühwetter in der zweiten Aprilhälfte war warm und trocken. Der Fruchtknospenansatz war nach der guten Ernte des Vorjahrs nicht übermässig, aber zufriedenstellend. Die häufige Bise führte beinahe zu Frostschäden. Befruchtung und Fruchtansatz waren Anfang Mai erfreulich.

Der feuchtkalte Mai dämpfte die Erwartungen ein erstes Mal. Der Vegetationsstand hinkte Ende Mai zehn bis zwölf Tage dem Vorjahr hinterher. Der Mai hatte ein Wärmedefizit von einem Grad im Tagesmittel und es regnete anderthalbmal so viel wie normal. Vor allem das Unterbaselbiet wurde von lokal begrenzten Hagelschlägen schon früh im Mai betroffen. Der Juni war geprägt von starken Temperaturschwankungen. Die kaltfeuchte Phase ab Mitte Juni und die gegen Ende Monat abrupt nachfolgende Hitzewelle mit über 30 °C war nicht nützlich. Der Juli war zu zwei Dritteln von der heissen und trockenen Sorte, das letzte Drittel läutete einen kühlen und nassen August ein, dem ein kalter, eher trockener September folgte. Die Ernteschätzung fiel mit 589 Tonnen schlussendlich 15 Prozent tiefer als im Vorjahr aus.

Dank guter Qualität verlief die Vermarktung problemlos

Die wechselhafte Witterung führte vor allem bei den Sorten Tegera,

Cacaks Schöne und zum Teil auch bei Elena zu Berostungen der Fruchthaut. Da man die Problematik kommen sah, wurden frühzeitig die richtigen Massnahmen ergriffen, um einem Vermarktungsproblem entgegenzuwirken. Die Normen und Vorschriften für Früchte des SOV wurden nicht gelockert, man hatte früher damit eher schlechte Erfahrungen gemacht. Lieber nahm man damit eine Verminderung der verkaufsfähigen Ernte in Kauf. Die maximalen Anteile von Berostungen der Fruchthaut wurden anwendungsfreundlich mit der Grösse einer Fünfrappen-Münze definiert. Die Produzenten hielten sich vorbildlich an die Vorgaben, es kam nie zu Reklamationen. Allerdings sahen sich die Produzenten mit erheblich grösserem Sortieraufwand konfrontiert.

Kleinere Mengen wegen fehlender Remontierung?

Die Ernteschätzung hätte ohne die Ausfälle durch Berostungen genau gestimmt. Schweizweit gab es gemessen an der Nachfrage zu wenig Zwetschgen. Auch in der Voll-ernte wurden jede Woche zusätzlich Zwetschgen importiert – gesamthaft ein Drittel der Inlandproduktion. Diese Früchte hätten auch selbst produziert werden können.

Zu denken gibt aber die Tatsache, dass in der Nordwestschweiz eher tiefe Flächenerträge erwirtschaftet werden. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Anla-



Die Remontierung von Zwetschgenbäumen ist nötig. Anlagen können nicht über 18 Jahre lang wirtschaftlich sein. (Bild zvg)

gen langsam ins Alter kommen. Eine Feststellung ist, dass die Anlagen ab dem 12. Standjahr häufig stark in der Menge, aber auch in der Fruchtgrösse und -qualität nachlassen. Erklären lässt sich das mit abnehmender Vitalität der Bäume durch Krankheiten wie Pseudomonas.

Klar ist, dass die Anlagen nicht 18 Jahre lang wirtschaftlich sein werden. Es ist deshalb vordringlich, ältere Anlagen zu remontieren. Dabei muss Remontierung nicht auch Sortenwechsel bedeuten. Ist man mit einer Sorte zufrieden und ist sie am Markt erwünscht, ist kein Wechsel angezeigt. Zusätzlich sollte auch die Anbaufläche, die im Qualitätssicherungssystem «QS-33» der Region im Moment zirka 67 ha beträgt, ausgedehnt werden, weil der

Markt für Mehrmengen aufnahmefähig ist.

Preise konnten auf gutem Niveau gehalten werden

Sämtliche Marktuntersuchungen zeigen vor allem eines: Sind zwei, qualitätsbetreffend, identische Früchte nebeneinander im Angebot, wird von Schweizer Konsumenten die visuell bessere bevorzugt. Dies trotz höherem Preis. Nach einer kurzen Startpreisphase galt ab dem 12. August wie im Vorjahr immer der Saisonpreis. Dieser lag 20 Rappen höher als im Vorjahr, angesichts der erwarteten kleineren Ernte. Der Produzentenpreis konnte somit auf gutem Niveau stabil gehalten werden.

Höhere Preise für kleine Brennzwetschgenernte

Nachdem im Vorjahr eine Ernte von 32 Tonnen Mirabellen einige Vermarktungsprobleme bereitet hatte, bahnte sich 2010 mit 20 Tonnen eine kleinere Ernte an. Schlussendlich wurden 21 Tonnen Mirabellen geerntet. Der Inlandbedarf liegt bei 80 bis 100 Tonnen. Die Mirabellen waren rund vier Wochen am Markt, der Preis blieb zum Vorjahr unverändert.

Der Brennzwetschgenpreis wurde von der Branche auf 53 Rp./kg für konventionell produzierte Ware und auf 61 Rp./kg für Suisse-Garantie-Ware festgelegt. Dies entspricht drei, respektive acht Rappen mehr als im Vorjahr. Für sortenreine Posten guter Qualität konnten höhere Preise ausgehandelt werden.

Andreas Buser,
Spezialkulturen, LZ Ebenrain

Die Zwetschgen-Erntemengen der Nordwestschweiz 2010

Baselland, Baselstadt, Schwarzbubenland und Fricktal

Über den Verladehandel vermarktete Mengen in Tonnen

	2010	2009	2008	2007	2006
Tafelzwetschgen 33 mm	532	833	439	869	415
Fellenberg, ab 2007 bei TZ 33	–	–	–	–	31
Mirabellen	21	32	6	21	4
Brennzwetschgen	~291	~900	~130		
Total	~844	~1765	~575		
Ant. Brennzwetschgen am Total	~34%	~51%	~23%		

Produzentenpreise

Schale à 1kg**, in Fr./kg, ohne Gebinde, Aktionsbeitrag* bei den TZ 33 mm berücksichtigt

	2010	2009	2008	2007	2006
Tafelzwetschgen 33 mm	1.85–2.15	1.65–1.95	1.95–2.15	1.50–1.95	1.90–2.20
Fellenberg 33mm	1.85–2.15	1.65–1.95	1.95–2.15	1.50	1.90
Mirabellen 24mm	2.60	2.60	2.60	2.10	2.10
Brennzwetschgen	0.53–0.61	0.53–0.63			

* Aktionsbeitrag Anteil Produktion ab 2005–06, 2008–10: 15 Rp. // 2007 für 67% der Menge 30 Rp.

** Für lose Ware liegt der Preis 10 Rp./kg tiefer.

[www] www.baselland.ch: Die Seite mit dem detaillierten Bericht zur Zwetschgenernte 2010 (Volkswirtschaft, Gesundheit < LZ Ebenrain < Berichte)